

Emser Zeitung



(Kreis-Anzeiger.)

(Lahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Redaktion und Expedition
Emm, Körnerstraße 95.
Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 75

Bad Ems, Mittwoch den 29 März 1916

88 Jahrgang

Erneute schwere russische und italienische Verluste.

St. O. Großes Hauptquartier, 28. März. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von St. O. I. entspannen sich lebhaftere Kämpfe um die von den Engländern gesprengten Trichter auf den Anschließlinien.

Ueber die Lage im Kampfgebiet beiderseits der Maas nichts neues zu berichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Von neuem trieben die Russen frische Massen die deutschen Linien bei Pskow vor. In tapferer Ausdauer trugten dort Truppen des Saarkorps allen Anstürmen des Feindes. Vor an ihrer Seite kämpfenden Brandenburgern, Hannoveranern und Hallesern zerschellte ein in diesen Stellen vorgetragener Angriff zweier russischer Divisionen unter schwerster Einbuße des Gegners. Das gleiche Schicksal hatten die auch noch wiederholten Versuche des Gegners, den bei letzterer verlorenen Boden wiederzugewinnen.

Balkankriegsschauplatz.

In Verfolg der feindlichen Luftangriffe auf unsere Stellungen am Doiran-See stieß gestern ein deutsches Jagdgeschwader in die Gegend von Saloniki vor und belegte den neuen Hafen, den Petroleumhafen sowie die Ententelager nördlich der Stadt erregend mit Bomben.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 28. März. (Zens.-Bl.) Dr. Paul Michaelis weist dem „N. T.“ aus der Gegend vor Danaburg: Die Kämpfe der Russen sind ungeheuer. Es handelt sich um etwa 60 bereitgestellte Infanteriedivisionen, und dementsprechend sind auch bisher die ungeheuren Verluste, die allein auf der Front von 120 Kilometer Luftlinie auf 80000 Mann geschätzt worden sind. Gegen eine Kavalleriebrigade wurden am 24. März, 7 Regimente in einer schmalen Front zu 8 Kilometern angelegt. Trotz viermal wiederholten Angriffen kamen die Russen nur bis zu den Hindernissen. Sie hatten einen Verlust von etwa 3000 Mann. Auf deutscher Seite waren alles in allem an diesem Tage zwei Mann gefallen, sechs Mann verwundet. Schließlich setzte eine Kavallerieabteilung zum Gegenangriff an und machte noch 100 Gefangene. Ein anderer Angriff erfolgte an der Westseite der von Danaburg nach Wilna führenden Bahn in der Nacht vom 21. zum 22. März. Hier wurden die Russen durch Maschinengewehre flankiert und kamen nicht einmal bis zu den deutschen Feldwachen. Am 24. März gab es an einer schmalen Stelle in der deutschen Linie vor Danaburg 6000 russische Granaten. Bei diesem russischen Trommelfeuer ging bei uns nicht ein Mann verloren.

Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 28. März. (WB.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Südlich von Boman haben die Russen nach einigen Vorstößen vor unserer Front wiederholt versucht, in die Stellung einzudringen. Alle Angriffe wurden unter erheblichen feindlichen Verlusten abgewiesen. Nördlich der Drinow-Mündung scheiterte ein nächtlicher Vorrückungsversuch russischer Abteilungen schon an der guten Wirkung unserer Feldminen. An der besorgniserregenden Front und bei Olka feuerte die feindliche Artillerie lebhaft.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe am Götzer Brückenkopf dauern fort. Auch im Abschnitt der Hochfläche von Dobardo begann ein lebhafter Feuer der beiden Artillerien. Von italienischer Seite wurden Angreifversuche am Nordhange des Monte San Michele und bei San Martino, die leicht abgewiesen wurden. Südlich Selz ist das Gefecht noch im Gange.

Auch im Plöcken-Abschnitt scheiterten alle feindlichen Angriffe. Vor der Kampffront des großen österreichischen Feldjäger-Bataillons Nr. 8 liegen über 500 tote Italiener. An der Tiroler Front waren die Kämpfe nur in den Juvicarien lebhafter als gewöhnlich. In in Serbien ein erhöhter Eisenbahnverkehr gegen die Fronten festgelegt wurde, belegten unsere Flieger einige Objekte der vorderen Bahnen mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

keine Ereignisse.

Zur Pariser Konferenz.

Lugano, 27. März. Londoner Nachrichten zufolge wird das Programm der Pariser Wirtschaftskonferenz, die drei Tage dauern wird, folgende Punkte umfassen: Vorläufige Vereinbarungen und gesetzliche Maßnahmen zur Regelung der Handelsbeziehungen zwischen den Vierverbandsstaaten, Vorsichtsmaßnahmen gegen das Eindringen deutscher Erzeugnisse nach dem Kriege, Kriegsentwöhnung, Herabsetzung der Post-, Telegraphen- und Telefongebühren, Uebereinkommen bezüglich zwischenstaatlicher Frachtsätze, Schaffung eines zwischenstaatlichen Patentamtes, kaufmännische Verwaltung der Vierverbandskolonien, Vereinheitlichung der Gesetze über die Handelsgesellschaften, Einrichtung eines zwischenstaatlichen Geldüberweisungsverkehrs zur Herabsetzung des Hartgeldumlaufs, Vereinheitlichung der Grundlagen über Warenmarken und Konkurrenzgesetzgebung, Bestimmungen über Verlust und Diebstahl von Wertpapieren.

Zürich, 28. März. Die Konferenz des Vierverbandes in Paris begann gestern morgen um 10 Uhr im Pariser Ministerium des Auswärtigen im sogenannten Saale d'Horloge, wo 1856 der Pariser Kongress tagte. Die hochgespannten Hoffnungen, die im Lager des Vierverbandes an diese Beratung geknüpft werden, charakterisiert der Temps durch den Satz, das Schicksal Europas werde auf dieser historischen Konferenz zur Entscheidung gebracht werden. Nach Mitteilung des streng geheimgehaltenen Arbeitsplanes der Konferenz wurden verschiedene Ausschüsse zur Beratung besonderer Fragen gebildet. Um 5 1/2 Uhr abends wurde die erste Sitzung geschlossen. Die zweite begann heute morgen 10 Uhr. Die nächste Sitzung der Verbündeten wird in Rom stattfinden, voraussichtlich schon nächste Woche. — Die acht bei der Konferenz vertretenen Nationen sind: Frankreich, Italien, England, Rußland, Japan, Serbien und Portugal. Montenegro ist also ausgeschlossen, womit anerkannt wird, daß König Nikolaus tatsächlich zur Verhinderung der von ihm eingeleiteten Friedensverhandlungen von den Franzosen in Haft genommen worden ist und als Gefangener behandelt wird.

Italien und die Konferenz.

Lugano, 28. März. (Jf.) Salandra und Sonnino reisen am Mittwoch von Paris direkt zum König ins Hauptquartier. Wahrscheinlich findet dann am Samstag ein Ministerrat statt. Die Sprache der Presse bestätigt übereinstimmend, daß Italien gegenwärtig nicht daran denkt, Truppen nach Frankreich zu schicken oder Deutschland den Krieg zu erklären. Im Gegensatz zu seinem Pariser Korrespondenten, welcher täglich den bevorstehenden Triumph der Entente verkündet, wenn nur Italien Verstärkungen nach Frankreich schicke, urteilt der Secolo skeptisch über den Wert der Konferenz, welche möglicherweise hinter Festschleichen und Schönreden nur unheilbare Gegensätze verberge, und macht die Staatsmänner darauf aufmerksam, daß, wenn die Konferenz wiederum keine entscheidende Lösung herbeiführt, sie nicht den Völkern weitere Opfer zumuten, sondern sich auf einen verzweifeltsten Frieden vorbereiten müßte.

Ein Mailänder Blatt führt aus, gemeinschaftliche Wirtschaftsinteressen zwischen den Ländern des Vierverbandes seien nicht denkbar. Man müsse erwarten, daß die italienische Regierung sich nicht durch reine Begeisterung für den Vierverband zum Abschluß wirtschaftlicher Bündnisse hinreißen lasse, durch die Italien geschädigt werden könnte.

Der englische Handelskrieg und Holland.

Die Vergewaltigung des holländischen Handels durch England.

Wien, 27. März. Die Tijd schreibt über die von der britischen Regierung aufgestellte schwarze Liste von Firmen in Holland, sie lasse es dahingestellt, ob die Aufnahme in diese schwarze Liste, wie einige Leute sagen, geradezu eine Auszeichnung sei. Keinesfalls sei sie eine Verächtlichkeit, die betreffenden Firmen in irgendwelcher Hinsicht weniger hoch zu achten. Von Amsterdamer Banken seien jetzt Wiegman, Bank-Abolissain u. Cie., Gebrüder Telgeira de Mattos und Wertheim u. Comperts auf dieser Liste. Tijd schreibt: Wenn diese Firmen wegen ihrer deutschen Beziehungen auf die schwarze

Liste gesetzt wurden, dann ist zu erwarten, daß nicht nur alle unsere Banken, sondern auch unsere Kaufleute und Industriellen bald ihr Los teilen werden. Die Folge davon wäre natürlich, daß in Holland alsbald unzählige Geschäftsunternehmungen stillliegen würden. Denn es ist unnötig zu sagen, daß jedes Geschäftsunternehmen in Holland von einiger Bedeutung Beziehungen zu Deutschland unterhält. Die Art, wie England mit den Interessen der kleinen Nationen und besonders mit den befreundeten Niederlanden umspringt, geht wirklich über alle Grenzen hinaus. Trotz dem wiederholten Einspruch unserer Regierung fährt man fort, gegen jedes Recht die Post von den niederländischen Dampfern herabzuholen. Dabei hat man niederländisches Eigentum im Werte von Millionen Gulden, das sich auf dem Wege nach neutralen Ländern befand, verschleppt. Man hat sogar ansehnliche niederländische Firmen mit deutschen Prokuristen oder Geschäftsteilhabern von deutscher Geburt verpflichtet, die Verträge mit diesen Personen zu lösen, widrigenfalls sie auf die schwarze Liste gesetzt würden. Die Niederlande sind in der wahren Bedeutung des Wortes in mancher Hinsicht unter die Schreckensherrschaft des Landes gebracht, das von sich behauptet, es habe den Krieg zum Schutze der kleinen Nationen begonnen.

Erregung in Amerika über Englands Vorgehen in Holland.

W.D. New York, 26. März. Drahtbericht des Hamburger Fremdenblattes: Die Verstimmlung über Englands systematische Unterdrückung des amerikanischen Exporthandels mit Holland und gleichzeitig das Erschauen über die auffällige Begünstigung des englischen Exports nehmen in amerikanischen Exportkreisen von Tag zu Tag sichtbarer zu. Umso mehr wächst das Mißtrauen, als man beobachtet hat, daß Waren von englischer Seite in größerem Umfange verschifft werden und Holland ungehindert erreichen. Man behauptet sogar schon offen, daß diese von England ausgehenden Sendungen sich oft als beschlagnahmte amerikanische Waren erwiesen haben. In amerikanischen Handelskreisen findet man hierfür nur die Erklärung, daß die Engländer den holländischen Markt nicht nur kontrollieren, sondern im wahren Sinne des Wortes für England monopolisieren wollen. Man ist sich natürlich bewußt, daß die Vereinigten Staaten dadurch einen ihrer wertvollsten Märkte verlieren würden. Das ist für unsere Exporteure gleichbedeutend mit einem unberechenbaren Verlust, weil Holland für Amerika einmal eine große Rolle als Transitstaat spielen muß. — Infolgedessen fragt man sich hier mit zunehmender Erregung, ob denn die Regierung in Washington endlich einsehen wird, daß durchgreifende Maßnahmen gegen diese beunruhigenden Symptome unabwendbar geworden sind.

Die U-Bootanträge in der Kommission.

Berlin, 28. März. Die Budgetkommission des Reichstages trat heute vormittag um 11 Uhr zur Beratung der U-Bootfrage und der Frage der auswärtigen Politik zusammen. Anwesend waren der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, der Staatssekretär des Auswärtigen v. Jagow, der Staatssekretär des Reichsmarineamt v. Capelle, ferner die Staatssekretäre Dr. Delbrück, Dr. Helfferich und Dr. Solf sowie viele Bevollmächtigte der Bundesstaaten zum Bundesrat. Außer den 28 Mitgliedern der Budgetkommission wohnte noch der größte übrige Teil der Reichstagsabgeordneten den Verhandlungen als Zuhörer bei. Nach einem Referat des Berichterstatters Abg. Vasser mann über die politische und militärische Lage unter Berücksichtigung der zur Unterseebootfrage gestellten Anträge legte der Reichskanzler in längerer, streng vertraulicher Ausführungen die Grundzüge seiner Politik und seine Stellungnahme zu den berührten Fragen dar. Es wird darüber voraussichtlich, wie wir gemeldet haben, ein offizieller Bericht veröffentlicht werden.

Der verschärfte Unterseebootkrieg.

Genf, 27. März. (Zens. Bl.) Corriere della Sera meldet: Die Torpedierung des Dampfers „Suffren“ bei Holstene rief in London allergrößtes Aufsehen hervor. Massen von Menschen strömten nach dem Victoria-Bahnhof, um Mitteilungen der zahlreichen Fahrgäste zu erlangen. In London war man einfach sprachlos vor Erstaunen, daß ein deutsches Unterseeboot in

den Kanal zwischen Folkestone und Dieppe eindringen konnte. War doch jeder Engländer überzeugt, gewesen, daß der Kanal an seinen beiden Enden durch Ketten gegen Unterseeboote gesichert wäre. Bierzehn Monate war es möglich gewesen, sich gegen das Eindringen deutscher Unterseeboote in den Kanal zu schlagen. Zwar war in den letzten Monaten der Schiffsahrtendienst über den Kanal mehrmals eingestellt worden, weil sich deutsche Unterseeboote dort herumtrieben; der Dienst wurde jedoch immer wieder aufgenommen. Um zu wissen, was inzwischen aus dem Eindringen geworden ist, müßte die englische Admiralität ihre Geheimnisse enthüllen. In London schreibt man das Gelingen einer unglücklichen Verletzung von Umständen zu, erwartet jedoch, daß sich diese Fälle nicht wiederholen werden. Die Bevölkerung von Dover und Folkestone bis Beachy Head harzte auf den Klippen und am Küstenstrand die ganze Nacht hindurch aus; die Küstenwachen alarmierten alle erreichbaren Dampfer, damit sie der „Zusatz“ Hilfe bringen sollten.

WTB. London, 27. März. Meldung des Reuterschen Büros. Die Admiralität berichtet, daß der Dampfer Fenahbridge, der nach einem früheren Verichte gesunken ist, torpediert wurde. Das Schiff war völlig unbewaffnet. Der Dampfer Manchester Engineer (2813 Tonnen) wurde versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Aus England.

Amsterdam, 28. März. Nach Berichten englischer Blätter ist im Militärlager von Chatham und den umliegenden Unterkunftsräumen für Soldaten eine Fleckfieberepidemie ausgebrochen, die den Militärbehörden schwere Sorgen bereitet. Eine große Anzahl Truppen ist aus den Kasernen und Bürgerquartieren bereits in ein Barackenlager übergeführt worden.

Der englische Handelskrieg.

Sofia, 27. März. Echo de Bulgarie bespricht skeptisch die Bemühungen der Engländer, die Mittelmächte nach dem Kriege durch einen ökonomischen Bund zu bekämpfen. Das Blatt schreibt: Schon erwägt man in Russland die Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland nach dem Frieden. Weder Italien noch England können die deutsche Industrie entbehren. Uebrigens bildet die enge Interessengemeinschaft der Länder, welche die große Verkehrsstraße vom Abendland nach dem Morgenland verbindet, eine genügende Bürgschaft gegen einen derartigen Bund.

Eine Warnung.

London, 27. März. Daily Chronicle schreibt zu den Preßdebatten über die Pariser Konferenz: Glaubst jemand, daß England, das größte Handelsvolk der Welt, nach dem Kriege ablehnen sollte, mit den 150 Millionen Menschen in Mitteleuropa Handel zu treiben? Eine derartige Politik würde den Verlust unseres Vorranges im Handel bedeuten. Die Vereinigten Staaten würden den Vorrang, auf den wir verzichten, übernehmen, und New York würde anstatt London das Herz- und Nervenzentrum des Welthandels werden.

Die Rekrutierung am Ende.

WTB. Manchester, 28. März. Der Londoner Korrespondent des Manchester Guardian schreibt: Sowohl der Schatzkanzler, als der Präsident des Handelsamts sind der Ueberzeugung, daß nicht sehr viel Verheiratete und Unverheiratete für die Armee mehr zu haben sind. Einmal muß die Grenze erreicht werden. Nach der Ansicht des Handelsamts ist sie erreicht. Die Armee zählt über drei Millionen Mann, dazu etwa eine halbe Million Verluste. Eine Million steht in direktem oder indirektem Dienst der Flotte. Welche Methoden wir für die Rekrutierung auch anwenden, wir sind jedenfalls nahe am Ende. Nicht nur die Exportindustrien und unentbehrlichen Industrien, auch das Munitionsministerium und die Flotte klagen, daß sie nicht genug Arbeitskräfte bekommen können.

Der Mangel an Schiffsraum.

Amsterdam, 28. März. (Zf.) Zwischen den englischen Schiffsverleihen und den Schiffahrtsgesellschaften wurde ein Abkommen über den Bau einer großen Zahl von Frachtschiffen abgeschlossen. Nach dem Vertrage werden die Gesellschaften die tatsächlichen Baukosten zuzüglich eines gewissen Gewinnjahres zahlen. Die Schiffsbauten sollen zu diesen Bedingungen kräftig in Angriff genommen werden.

„Labour Leader“ über Friedensaussichten.

Rotterdam, 28. März. (Zenf. Bl.) Labour Leader ist der Ansicht, daß die Aussichten auf Frieden günstiger werden. Der französische Finanzminister habe schon darauf angepielt, daß Frieden in Sicht sei und diese Äußerung dürfe als charakteristisch gelten für die Gefühle jenseits des Kanals. In England sei in den letzten Wochen eine Aenderung in der öffentlichen Meinung entstanden. Leute, die in öffentlichen Versammlungen zu sprechen hätten, könnten das bezeugen. Die veränderte Anschauung werde sich bald äußern und bevor der Sommer zu Ende gehe, werde sie die stärkste Aufmerksamkeit beanspruchen. Labour Leader hält jetzt die Zeit für gekommen, um im Namen der unabhängigen Arbeiterpartei ein sofortiges Abkommen zu befürworten. Es ist jetzt möglich, schreibt das Blatt, mit einer Freimütigkeit, wie es vor wenigen Monaten nicht erlaubt worden wäre, zu sprechen. Täglich wächst die Friedensatmosphäre. Lloyd George mag annehmen, daß der Krieg noch zwei Jahre länger dauert, aber wir glauben, man kann jetzt sagen, daß die Völker das nicht gestatten werden.

Aus Frankreich.

Genf, 25. März. Die Beschlagnahme der „Dacia“, des amerikanischen Baumwolldampfers, der am

27. Februar vergangenen Jahres durch einen französischen Kreuzer auf der Höhe von Vrest gekapert worden war, hat sich für die französische Marine als schlechtes Geschäft erwiesen. Die „Dacia“, die ursprünglich unter deutscher Flagge gefahren war, nach Kriegsausbruch aber von einer amerikanischen Gruppe angekauft wurde, um Baumwolle unter amerikanischer Flagge nach Deutschland zu bringen, bildete monatelang den Mittelpunkt diplomatischer Unterhandlungen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten. Schließlich erklärte sich die französische Regierung bereit, die Baumwoll-Ladung, die von den Amerikanern auf 727 762,98 Dollar berechnet wurde, zu bezahlen. Damals stand der Dollar in Paris 5,25 Franken, so daß der an die Amerikaner zu entrichtende Betrag 3 838 756 Franken betragen hätte. Bei dem langsamen Gang der französischen Bureaucratie erfolgte die Zahlung jedoch erst, als der Kurs des Dollars bis auf 5,65 Franken hinaufgeklattert war, so daß die französische Marine insgesamt 4 111 860,83 Franken bezahlen mußte.

WTB. Paris, 27. März. (Nichtamtlich.) Im Gewerkschaftshause fand eine von über 3000 Personen besuchte Versammlung des Eisenbahnerverbandes statt, in der zur Frage der Wohnungsmiete, sowie zur allgemeinen Forderung der Arbeiter Stellung genommen wurde. Nach Ansprachen der Deputierten Cochon und Jouhaux wurde eine Tagesordnung angenommen, in der der Wunsch ausgedrückt wird, daß die öffentlichen Gewalten wirksame Maßnahmen ergreifen, damit sich die Kosten der Lebenshaltung wieder in den Bahnen bewegen, wie zu Friedenszeiten. Denn nur der Mangel an Voraussetzungen bei der Regierung lasse die gegenwärtige Forderung erklärlich erscheinen. Die Tagesordnung betont, daß Löhne wie in Friedenszeiten jetzt nicht mehr genügen, um die Kosten der Lebenshaltung zu decken.

Finanzminister Ribot über Friedensaussichten.

Von der französischen Grenz, 26. März. Als der französische Finanzminister Ribot am vorigen Freitag den Volksvertretern im Palais Bourbon seine Bedrängnis über den Stand der französischen Finanzen und die Schwierigkeiten dargelegt hatte, für die ungeheuren Kriegsbedürfnisse Frankreichs neues Geld zu beschaffen, beschloß er seine Rede mit den ermutigenden Worten: Es ist jedoch ohne Einbildung und ohne eiteln Optimismus geäußert, das Ende dieses furchterlichen Krieges zu sehen. Nun wohl, meine Herren, tun wir nichts, was das Vertrauen unserer bewundernswürdigen Soldaten auf ihre Führer, die würdig sind, sie zum Siege zu führen, noch auch das Vertrauen des Landes verringern kann. Versuchen wir, ruhig zu bleiben und unsere Kaltblütigkeit zu bewahren, wie das Land selbst. Wir werden es tun für den Sieg und auch für die Ehre des parlamentarischen Regiments.

Der französische Arbeitermangel.

Rotterdam, 28. März. (Zenf. Bl.) Wie groß der Mangel an männlichen Arbeitskräften auf allen Gebieten auch in Frankreich fortgesetzt fühlbarer wird, geht aus einer Mitteilung des Matin hervor, wonach die französische Regierung Maßnahmen getroffen hat, chinesische Kulis in großer Anzahl nach Frankreich kommen zu lassen. Das Blatt meldet, daß mit jedem Dampfer zu Marseille Personen aus Tonting ankommen, um in Frankreich zu arbeiten. Kürzlich kamen auch Kabylen aus Algier und Eingeborene aus Madagaskar in Marseille an.

Hindernisse eines Friedensschlusses.

Basel, 27. März. Die hiesige Nationalzeitung schreibt: Dem Frieden stehen besonders zwei Hindernisse entgegen. Einmal kann keine Regierung vorzeitig ihre Bedingungen bekanntgeben. Denn diese Bedingungen stehen nicht fest, sondern ergeben sich aus dem Verlauf des Krieges. Mehr als allgemeine Grundsätze können nicht gegeben werden. Minimalbedingungen bekanntzumachen hieße, die Trümpfe für spätere Verhandlungen aus der Hand geben. Das zweite Hindernis besteht darin, daß der Verband stimmt auf einen Kongress rechnet, während die Mittelmächte einen solchen gerade vermeiden wollen, weil ja die Verhandelmächte die Mehrheit haben würden. Die Logik zwingt sie darum zum Sonderfrieden.

Die Affäre Mercier.

Brüssel, 27. März. Wie schon früher mitgeteilt wurde, hat der Kardinal Mercier, im Namen der religiösen Freiheit Einspruch dagegen erhoben, daß bei seinem Privatsekretär Loucin eine Hausdurchsuchung stattfand. Nunmehr hat sich herausgestellt, daß die Hausdurchsuchung mehr als begründet war. Es ist nämlich festgestellt worden, daß der Privatsekretär des Kardinals herbervorragend beteiligt ist an der Organisation des sog. „Deuxième moi du soldat“, eine Einrichtung, die sich raffiniertweise unter Benutzung von Chiffreadressen usw. die unerlaubte Nachrichtenvermittlung zwischen Belgien und der feindlichen Front angelegen sein läßt. Es wird daher niemand — außer vielleicht den Kardinal — wundernehmen, daß sein Privatsekretär nunmehr verhaftet worden ist.

Italien.

Lugano, 27. März. (Zenf. Bl.) Die Idee Rationale mittelst, hat das Kriegsgericht des 2. Armeekorps den Landwehrleutnant Carra aus Cagliari, der sich bei den Kämpfen auf dem Karst ausgezeichnet hatte, zu 15 Jahren Kerker verurteilt, weil er in den Schützengräben wiederholt Anordnungen höherer Offiziere getadelt und gesagt hat, Italien täte besser, an der Seite der Zentralmächte zu kämpfen. Die Verurteilung erfolgte wegen Hochverrats, obgleich in der Begründung der Anklage diese Absicht ausdrücklich ausgeschlossen war.

Eine ganz besonders bemerkenswerte Offenherzigkeit verdanken wir dem letzten vielgenannten reform-fortschrittlichen Abgeordneten Canepa, der, bevor Bissolati seine scheidende Rede gehalten hatte, dem Kabinett Salandra seinen ersten Rettungsgürtel zuwarf, weshalb er weniger als andere gehalten ist, aus seinem Herzen eine Abrechnung in seinem Blatt „Lavoro“ ausplaudern, daß die Haltung des Ministeriums eine zwingende Notwendigkeit sei. Bei der Schwäche der Interventionisten hätte man sehr einer Niederlage des Kabinetts die naheende Gefahr des Violettianismus sei in all seiner „Stillen Unreinheit“ geblieben und man müsse daher alles wagen, um zu verhindern, daß es nicht in einem Augenblick die Macht zurückgelange, da die Geschichte Italiens vielleicht für Jahrhunderte entschieden würden. Vielleicht als ob diese Partei etwa unmittelbar nach der Regierung trachte, — nein, sie wünsche nur, ihre Macht zu behaupten im im gegebenen Augenblick Italien einen möglichst deutschen Frieden aufzuzwingen.

Aus Russland.

Die Bestrebungen der weißrussischen Bewegung werden jetzt von der in Wilna mit Genehmigung der deutschen Verwaltung gegründeten Zeitschrift „Dziennik“ („Volksstimme“) ernsthaft gefördert. Die Weißrussen, die sich von jeher durch großrussische Bedrückungen in der nationalen Entwicklung gehindert fühlten, gelten als Kommunisten der Ostgoten, die zurückgeblieben waren, als die germanische Volk seine alten Wohnsitze verließ. Das weißrussische Volk einst die Amtssprache im Großfürstentum Litauen, wurde aber dann jahrhundertlang von den Russen unterdrückt und seiner angeheueren Stellung in den Sprachen Europas beraubt. Das neue weißrussische Blatt will nebenbei das friedliche Nebeneinanderleben der Weißrussen, Litauer und Polen in den ehemaligen russischen Provinzen Russlands nach Kräften pflegen.

Der Lokalanzeiger meldet aus Frankfurt a. M.: In der Frankfurter Zeitung mehrten sich in Petersburg die Fälle von Vergiftungen durch verdorbenes Nahrungsmittel, meistens verdorbene Marmelade, Fleisch und Fische. Ein einziges Krankenhaus hat in einem Tage mehr als 350 Fälle behandelt.

Die Meerengen-Frage.

WTB. Petersburg, 27. März. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur: Die Duma beendete die Beratung des Budgets des Ministeriums des Reiches. Markow sagte unter Bezugnahme auf die Neuheiten Mikjutows, wenn es eine Vereinbarung über die teilweise Neutralisierung der Meerengen gebe, so könne solche Vereinbarung das russische Volk nicht zufrieden stellen, das durchaus einen freien Ausgang zum Mittelmeer brauche. Minister Sazonow erwiderte: „Ein kommen der Art, wie es Markow aussieht, besteht nicht.“ — Die Duma stimmte dem Budget des Reiches zu.

Kriegszustand in Turkestan.

Nach einer Nachricht des Lokalanzeigers aus Kaspogagen hat der Zar für das Amu-Darja-Gebiet (Provinz Turkestan) und das an der Grenze von China wegen großer Unruhen den Kriegszustand erklärt.

Die bulgarisch-rumänischen Beziehungen.

WTB. Sofia, 27. März. Aus der bulgarischen Presse geht hervor, daß seit der Rückkehr des rumänischen Botschafters nach Sofia eine weitere Entspannung der bulgarisch-rumänischen Beziehungen eingetreten ist. Die Verhandlungen, die der bulgarischen Regierung eröffnere, sind in einigen Punkten bereits beendet, in anderen auf gutem Wege. Bei der Weiterbeförderung von 1500 Eisenbahnwaggons bulgarischer Waren, die in Rumänien festliegen, ist der kambana erreicht worden, daß Rumänien die bestimmte Mengen Kohle, Benzin und Petroleum stattet, wofür es insbesondere Tabak erhält. Schließlich von rumänischer Seite die Frage des Baues der Donaubrücke wieder angeschnitten worden, die nach dem Bukarester Frieden von Bulgarien angeregt wurde. Die bulgarischen Ingenieure schlugen Swistow als Entwerfer während sich die rumänischen Sachverständigen noch nicht ausgesprochen.

Griechenland.

Das Berliner Tageblatt berichtet aus Genf: Der englische Konsul an den griechischen Präsekten von Athen stellte Anforderung, einen Deutschen und einen Griechen anzukulieren, wurde vom Präsekten abgelehnt.

Aus Britisch-Indien.

WTB. London, 28. März. Wie die Times meldet, fand im Januar im Presidency College, das den Unterricht des Hochschulunterrichts in Kalkutta bildet, ein Streik statt. Ferner wurde Mitte Februar der indische Professor Datan von einigen Studenten überfallen und mißhandelt. Die Regierung hat daher die Unterhaltung des College suspendiert.

China.

WTB. Berlin, 27. März. (Nichtamtlich.) Die hiesigen chinesischen Gesandtschaft ist folgendes Telegramm eingegangen: In zwei Edikten vom 21. und 22. März erklärte der Präsident der chinesischen Republik, daß er auf die ihm am 11. Dezember angebotene Kaiserwürde endgültig Verzicht leistet. Gleichzeitig wird das Volk aufgefordert, die Ruhe zu wahren. Sueschichang ist zum Ministerpräsidenten wiedergewählt worden.

Japan.

New York, 27. März. Funkpruch von dem Sekretär des Wolffschen Büros. Dr. Ihenaga, der Vertreter des japanischen Presse-Büros für Ost und West, erklärte in einer Besprechung der Nachrichten über Japans Beziehungen nach freier Hand in China und über japanische Drohungen, andernfalls ein Bündnis mit Deutschland zu schließen: Wenn England sich launisch gegenüber Japan zeige, so könne es geschehen, daß Japan sich in die Arme werfe. Er erklärte, eine persönliche Meinung auszudrücken, wenn er sage, daß er die Leistungsfähigkeit der Deutschen und die Erostaten ihrer Wissenschaft sehr bewundere. Japan sei tatsächlich auf der Seite Englands und werde dem englisch-japanischen Bündnis treu gehen. Er erklärte dann, inwiefern japanische Kritiker des Bündnisses die Bündnisverpflichtungen als eine schwere Last für Japan ansähen, während andererseits Englands Maßnahme die japanische Schifffahrt nicht völlig sichern würden.

Amerika.

New York, 23. März. (Durch Funkpruch des Vertreters des BVB.) Bezugnehmend auf Lord Cecil's Aussage am 20. März, daß die Milch-Regulation in Nordamerika nicht und unberechtigt sei, befürwortete Emirson, Vertreter von Ohio, im Repräsentantenhaus seinen Antrag, die Ausfuhr von Milch, um den kleinen Ländern in Deutschland helfen zu können, und zu erlauben. Ich nehme diesen Versuch, die christlichen Bemühungen amerikanischer Bürger im Dienste der Humanität herabzusetzen, sehr übel, ebenso Cecil's Behauptung, daß wir Amerikaner kein Urteil darüber hätten, auf welche Seite unsere Sympathien gehörten.

Die Minen.

Haag, 28. März. Der aus London kommende Hartwich-Dampfer „Cramer“ hat auf See mit 23 Mann aufgenommen, unter denen sich der Kapitän des Dampfers „Empress of Midland“ (221 Tonnellen) befand, der auf eine Mine gelaufen war.

Der Krieg in den Kolonien.

Haag, 28. März. (Genf. Bl.) Reuter meldet: Eine deutsche Delegation aus Ostafrika besagt, daß die Hauptmacht der deutschen Streitkräfte vertrieben worden sei. Die englischen Truppen seien jetzt vollständig Herren des Gebietes in Kilimandschara.

Die Vereinfachung der Speisekarten.

Berlin, 27. März. Im Reichsamt des Innern haben in diesen Tagen Besprechungen stattgefunden zwischen Vertretern der Regierung, der Gasthäuser, Gastwirtschaften und anderen öffentlichen Lokalen, in der die Grundlage für eine durchgreifende Vereinfachung der Speisekarten in den öffentlichen Lokalen vereinbart worden ist. Die entsprechende Verordnung soll, der Kreuzzeitung zufolge, im Laufe des April herauskommen. Rein äußerlich wurde zunächst beschlossen, daß Speisen zur Erspareung von Zeit nicht mehr auf Platten, sondern allgemein nur noch auf Tellern verabreicht werden dürfen. Die Auswahl der Speisen selbst wird stark beschränkt. Es dürfen auf der Speisekarte nur noch erscheinen zwei Suppen, zwei Vorspeisen und zwei Fleischspeisen, doch darf dem Gast nur je eine davon verabreicht werden. Der Nachtisch soll nicht beschränkt werden, da dafür kaum eine Notwendigkeit besteht. Etwas reichhaltiger als die Mittagsspeise wird die Abendkarte sein, bei der vor allem die kalte Küche nicht beschränkt wird. Die Einführung eines allgemeinen fleischlosen Tages wurde wegen der Schwierigkeit der Nachprüfung abgelehnt, indessen wird dieser allgemeine fleischlose Tag auch für die Privatbevölkerung kommen, denn in Kürze werden jedem Milch, Fleisch, Kaffee usw. in ganz bestimmten Mengen zugemessen werden. Diese Portionen werden beim Fleisch so groß sein, daß ganz von selbst ein fleischloser Tag überall kommen muß. Von dieser Maßnahme verspricht man sich eine große Erleichterung und eine Abwendung der zweifellos bestehenden Gefahr für andere Viehbestände. Den Gastwirten wird eine bestimmte Fleischmenge zugewiesen, die nach dem bisherigen Bedarf berechnet wird. Gasthausfleischmarken sollen nicht eingeführt werden, da Mißstände wie beim Brot wegen der hohen Fleischpreise von vornherein nicht zu befürchten sind. Auch soll dem Gastwirtsstand das Leben nicht unnötig erschwert werden.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Die Handelskammer zu Limburg a. d. Lahn hielt am 27. d. eine Sitzung ab, in der der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Theodor Kirchberger-Weilburg als Vorsitzender, Kommerzienrat C. E. Schmidt-Niederlahnstein als erster Stellv., Vorsitzender, Karl Korkhaus-Limburg als zweiter Stellv., Vorsitzender wieder gewählt wurde. Ueber die neuen Kriegsteuernvorlagen sagte die Kammer die folgende Einschätzung: „Der Kriegsteuernvorlagen stimmen wir gegen die Tabaksteuer haben wir schwere Bedenken. Der Zigarettensteuern als Zigarettensteuern sind durch die Erhöhung der Einfuhr ohnehin sehr erheblich im Preise gestiegen. Der Aufschlag beträgt für die unteren Preisklassen 10 Prozent und darüber. Die Verkehrssteuern erachten wir als ungerecht und schädlich. Die Versteuerung der Post, Telegraphen, Fernspreche und Frachtbrieftempelgebühren stellen im Grunde eine neue Reichsgeverbesteuer dar, deren Einführung eine einseitige Belastung des Handelsstandes darstellt. Die Luittungssteuer, die in anderen Ländern nur als eine Ergänzung der Wechsel- und Scheckstempelsteuer erscheint, die aber bei uns als eine allgemeine

Zahlungssteuer gedacht ist, würde eine ungemeine Belastung des Kleinhandels und große Unsicherheit bei der Anwendung hervorrufen. Wir treten daher für Ablehnung aller Verkehrssteuern ein und fassen sie am liebsten durch eine Reichsbesitz- und Einkommensteuer nach den Grundzügen des Besteuerungsgesetzes ersetzt.“ — Es wurde weiter beschlossen, an zuständiger Stelle für eine rechtzeitige Zuteilung des für die Beerenente benötigten Juckers einzutreten, beim Postamt in Limburg wegen einer Verlängerung der Schalterdienststunden vorstellig zu werden und die Eisenbahndirektion Frankfurt zu bitten, den um 7.40 Uhr vormittags von Limburg nach Frankfurt abgehenden Personenzug von Niederrhausen ab unter Ueberspringung der weniger wichtigen Stationen zu beschleunigen, damit er Anschluß an die D-Jüge 9.38 Uhr nach Heidelberg, Karlsruhe, Stuttgart, Freiburg und 9.50 Uhr nach Thüringen hat; sowie den letzten Zug nach Limburg ab Frankfurt 8.44 Uhr nachmittags, der jetzt von Niederrhausen ab als Triebwagen gefahren wird, nach Limburg durchzuführen, damit das so sehr lästige Umsteigen in Niederrhausen fortfällt. Endlich wurde noch beschlossen, auch für das Steuerjahr 1916/17 als Handelskammerbeitrag 10 Prozent der Gewerbesteuer zu erheben.

Die Zuckerkarte in Sicht. Deutschland war bisher ein Land, das fast die Hälfte des gewonnenen Rübenzuckers in Friedenszeiten ausfuhrte. Wenn auch der Anbau von Zuckerrüben um 30 v. H. zurückgegangen ist, wenn ferner der Zuckerverbrauch durch die sehr stark gesteigerte Herstellung von Marmeladen und Konfekt eine bedeutende Zunahme gegenüber der Friedenszeit aufweist, so dürfte doch von einem Mangel an ausreichenden Vorräten nicht die Rede sein. Trotzdem fehlt im Kleinhandel der Zucker fast völlig. Es soll nun, wie eine mit Regierungskreisen in Fühlung stehende Korrespondenz schreibt, Vorfälle getroffen werden, daß auch der Kinderbekleidung die feinem Bedarf entsprechende Menge erhält. Diese Vorfälle sind nur durch die Einführung von Zuckerkarten zu erreichen, wie sie in Österreich bereits eingeführt sind. Dabei wird es naturgemäß notwendig sein, auch den Verbrauch der Zucker verarbeitenden Industrie, vor allem der Marmelade- und Konfektfabriken durch Ausgabe von Bezugsscheinen zu regeln. Die Grundlage der gesamten Regelung muß natürlich eine Bestandsaufnahme bilden, die auch die Vorräte der privaten Haushaltungen erfasst. Denn es besteht Grund zu der Annahme, daß dort stellenweise Vorräte von mehreren Zentnern angelagert sind. Dabei handelt es sich um ein Nahrungsmittel, mit dem wir vom Ausland gänzlich unabhängig sind, das fortlaufend im Lande in ausreichender Menge erzeugt wird.

Vom Westerwald, 27. März. Das Wintergetreide steht hier ausgezeichnet, besser als in den zwei Vorjahren. Der milde Winter war sehr günstig für das Pflanzen des Kornes, so daß die Saat jetzt sehr gleichmäßig steht. Auch der Alee hat sich gut entwickelt, ebenso sind die Weiden mit schönem Grün bedeckt, so daß, günstiges Wetter vorausgesetzt, der Anstich bald geschehen kann.

Berlin, 28. März. Der Reichsanzeiger meldet: Der Runderlaß des Finanzministeriums und des Ministers des Innern vom 22. September 1915 wird mit Wirkung vom 1. April 1916 dahin geändert, daß die Kriegsbekämpfung für ein Kind 6 Mark, für zwei Kinder zusammen 8 Mark, für jedes weitere Kind 4 Mark. Bei den Lohnangehörigen höherer Ordnung (Runderlaß vom 9. November 1915) ist ebenso zu verfahren.

Telephonische Nachrichten.

Der verschärfte Unterseebootkrieg.

London, 29. März. In London verlautet, daß in den letzten Tagen Schiffe von insgesamt 46000 Tonnen vernichtet sind. Der Wert der in einer Woche durch deutsche Unterseeboote versenkten Schiffe wird in hiesigen Kreisen auf 40 Millionen Mark veranschlagt. Diese Summe schließt nicht den Wert der englischen Ladungen in sich.

Berlin, 29. März. Der Berliner Lok.-Anz. meldet aus Lugano: Der italienische Dampfer „Porto di Smirne“, der gestern in Syrakus eingetroffen ist, berichtet, er habe während seiner Fahrt einen drahtlosen Hilferuf eines englischen Handelsdampfers aufgefangen, welcher von einem deutschen Unterseeboot angegriffen wurde. Der englische Handelsdampfer ist 50 Seemeilen vom „Porto di Smirne“ untergegangen.

Erstreckliche Besonnenheit in Amerika.

Amsterdam, 29. März. Hiesige Blätter melden aus London, daß in New York allgemein zugegeben wird, daß das amerikanische Publikum jetzt weniger auf energisches Vorgehen der Regierung bestünde, da sich herausgestellt hat, daß die Amerikaner auf der „Suffex“ alle mit dem Leben davon gekommen sind. Der Präsident würde, auch wenn er den Abbruch der diplomatischen Beziehungen befürworten würde, nicht auf die Unterstützung des Kongresses rechnen können.

Die Unterseebootsfrage.

Berlin, 29. März. Auf Veranlassung des nationalliberalen Abgeordneten Basser mann fanden sich nach der gestrigen Hauptauschusssitzung im Reichstag einige bürgerliche Parteiführer zu einer vertraulichen Be-

sprechung zusammen. Man nimmt an, daß sie ein einheitliches Vorgehen der Nationalliberalen und Konservativen in der Unterseebootsfrage und eine Annäherung an das Vorgehen des Zentrums anbahnen könnte.

Hull als Flottenbasis.

Berlin, 29. März. Wie der Wolffschen Zeitung mitgeteilt wird, wird die englische Admiralität den Hafen von Hull und die Humbermündung zur Flottenbasis eines Nordseegeschwaders machen.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 29. März 1916.

Das Eiserne Kreuz. Der Jäger der Res. Joh. Amolarski sowie der Gefr. d. Res. Heinz. Mendel, beide vom 2. Schles.-Nes.-Jäger-Btl. 6, 4. Komp., zur 31. Res.-Bataillon Bad Ems, wurden mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet.

Kaiser-Friedrich-Schule. Die gestrige Schlussprüfung in der Kaiser-Friedrich-Schule hatte das Ergebnis, daß das Zeugnis der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst folgenden Sekundanern zugesprochen werden konnte: Günther Classe, Friedrich Fischer, Paul Friedrich, Reinhold Goebel, Ernst Wagner, Willi Hermann, Paul Landau, Ludwig Malzbender, Heinrich Mauf, Eduard Moeller, Alfred Romet, Otto Roth, Carl Schlüter, Albin Starke, Hugo Starke.

Konzert. Nächsten Samstag, den 1. April, wird der Zweigverein vom Roten Kreuz zu Gunsten der Arbeitsstätte für unsere Verwundeten im Kurtheater ein Konzert veranstalten, das allen Besuchern einen hohen Kunstgenuss verspricht. Herr Opernsänger H. Reim und Herr Hofopernsänger R. v. Schend haben sich liebenswürdigst bereit erklärt, ihre Kunst in den Dienst der guten Sache zu stellen. Herr von Schend, der beliebte Hofopernsänger vom Königl. Hoftheater in Wiesbaden, dürfte vielen unserer Mitbürger von seiner dortigen Tätigkeit her bekannt sein. Ueber Herrn Reim, der zur Zeit als Oberleutnant im hiesigen Reserve-Bataillon weilt, schreibt der Staatsanzeiger für Württemberg im Februar 1915: Im Kunstgymnasium (Stuttgart) lernte man am Sonntag einen Sänger von außergewöhnlichen Gaben kennen. Frh. Reim, aus Italien, Schmelung in die Heimat zurückgekehrt, zeigte sich als ein mit klangvollem Heldentenor ausgerüsteter Künstler. Das kräftige Organ von einem honorem Klang steht im Glanz seiner Entfaltung. Dem Sänger stehen Steigerungen von unerwarteter Kraftfülle zu Gebot neben einem leichtsprechenden Piano. Von außergewöhnlicher Wirkung waren die Opernschübe, welche zu Gehör kamen. Hierin erwies er sich durch den unerschöpflichen Glanz seiner Stimme und mit dem feurigen Vortrag, in dem beständige Wärme pulsierte, als berufener Bühnensänger. Die Klavierbegleitung hat in uneigennütziger Weise wieder Herr Hans Werner von hier übernommen. — Programm und Bestimmungen über den Kartenverkauf werden in den nächsten Tagen bekannt gegeben.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 29. März 1916.

Ueberfluß an Brot scheint hier zu herrschen, wurde doch gestern ein ganzer Haub auf der Straße gefunden und der hiesigen Polizei abgeliefert. Ein Eigentümer meldete sich nicht. Um das Brot nicht dem Verderben auszuliefern, gab die Polizei es zum Genuß weiter.

Auszeichnung. Ludwig Lehmann, Unteroff. in einem Bayr. Trainbataillon (Sohn von Max Lehmann hier), wurde vom König von Bayern mit dem Verdienstkreuz 3. Klasse mit der Krone und Schwert ausgezeichnet.

Heißenbach, 28. März. Bei der Gemeindevertreterwahl wurden alle Ausscheidenden wiedergewählt. — Die hiesigen Schulkinder zeichneten zur vierten Kriegsanleihe 2500 Mark.

Güdingen, 28. März. Die hiesige einkl. Volksschule hat zur vierten Kriegsanleihe 332 Mark gezeichnet.

Hambach, 28. März. Die kleine Schule von Hambach hat zur vierten Kriegsanleihe 300 Mark gezeichnet.

Traum.

Im kampfdurchwühlten Lande
Stand ich auf stiller Nacht.
Im blutgetränkten Glandern,
Da hab' ich dein gedacht.
Ich sah der Heimat Berge,
Im Grün die Fische stehn,
Es lagte mir dein Mündchen:
Gib wohl, auf Wiederseh'n.

Und während ich so träumte
Von Glück und Frühlingspracht,
Da leuchtet mir ein Sternlein
In tiefer, dunkler Nacht.
Er blüht wie ihr Auge,
Als riefte er mir zu:
Komm her zu mir, o Krieger,
Hier findest du deine Ruh'.

Und leise Winde wehten
Hin durch die stille Nacht.
Es war am Osterabend,
Da hab' ich dein gedacht.
Ich sah beim Herzensheine
Im Grün die Bäume stehn,
Und wie aus weiter Ferne
Klang es: Auf Wiederseh'n!

Ged. von einem Verwundeten, z. B. im Res.-Bz. Bad Ems.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Sange, Bad Ems.

Stadtverordneten-Wahl.

Nachdem auf Grund des § 23 der Städteordnung für die Provinz Hessen-Nassau die Vorname der Gewählung für den vom Amt zurückgetretenen Stadtverordneten Müller beschlossen worden ist, haben wir Termin zur Vorname dieser Wahl durch

die Wähler der I. Abteilung.

auf Samstag, den 15. April d. J. vorm. von 10 bis 12 Uhr im Rathsaussaal bestimmt.

Die Stimmberechtigten der I. Abteilung werden zur Abgabe ihrer Stimme bei dem Wahlvorstand berufen.

Bad Ems, den 28. März 1916.

Der Magistrat.

Abgabe von Erbsenreiser.

Aus dem Distrikt Rohenlag (neben der Arenbergerstraße) werden Erbsenreiser, auf dem Stand abgegeben. Wer diese Abgabe wünscht, wolle sich am Donnerstag, den 30. d. M. vorm. 9 Uhr in dem bezeichneten Waldstrich unterhalb des Stübischen Fichtenbestandes aufsuchen. Dort wird Herr Förster Hümerich nähere Anweisung geben.

Bad Ems, den 28. März 1916.

Der Magistrat.

Laufenlassen von Hunden in den Kuranlagen.

In § 23 der Straßenpolizeiordnung vom 31. Mai 1869 ist angeordnet, daß Hunde in den öffentlichen Anlagen und auf den Blumenbeeten nicht frei umherlaufen dürfen. Dieses Verbot wird von den Besitzern von Hunden in der letzten Zeit gar nicht beachtet. Indem wir daher die vorstehende Anordnung in Erinnerung bringen, bemerken wir, daß künftig jede zur Anzeige gelangende Zuwiderhandlung bestraft werden wird.

Bad Ems, den 25. März 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Militärische Vorbereitung der Jugend.

Heute Mittwoch abend 7/9 Uhr:

Turnen in der Halle.

Bad Ems, den 29. März 1916.

Ortsausschuß für Jugendpflege.

J.-Nr. 2807 II.

Diez, den 18. März 1916.

Betr. Ueberschreitung der Höchstpreise.

Es mußte leider die Beobachtung gemacht werden, daß die festgesetzten Höchstpreise für Schweine — Bekanntmachung vom 14. 2. 16 (Kreisblatt Nr. 52) — nicht überall eingehalten werden und daß mit Erfolg versucht wird, diese durch Zahlung von Nebengeldungen aller Art zu umgehen. Auch wird gegen die Bestimmung des Verkaufs nach Lebendgewicht verstoßen.

Ich warne daher auf das Dringende vor solchen unzulässigen Geschäftsgehabens, daß eine Umgehung der Höchstpreisverordnungen bedeutet und für den Käufer wie Verkäufer empfindliche Strafen im Gefolge hat. Den Händlern wird außerdem die Ausweisstrafe des Viehhandelsverbandes unmissverständlich entzogen werden.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, diese Warnung in Ihrer Gemeinde bekannt zu geben und jeden Ihnen bekannt gewordenen Fall unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

Der Landrat.

gez. Dunderstadt.

Wird veröffentlicht.

Diez, den 27. März 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Uebersicht über die Verteilung der Umlagebeiträge der Hess. Nass. landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Jahr 1915 und die Heberolle über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe für 1915 zu zahlenden Umlagebeiträge, sowie die von den Mitgliedern der Haftpflicht-Versicherungsanstalt für das Jahr 1916 zu zahlenden Beiträge liegt vom 1. April d. J. ab in Gemäßheit des § 21 H.-G.-O. und § 34 der Satzung der Haftpflicht-Versicherungsanstalt während zwei Wochen im Rathause — Stadtkasse — zur Einsicht der Beteiligten offen.

Betrübs-Erklärungen zur Haftpflichtversicherungsanstalt nimmt die Stadtkasse entgegen.

Diez, den 28. März 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Wirtschaftsbetriebe des Auguste Viktoria-Krankenhauses für den Monat April steht zur Verdingung. Angebote auf Lieferung von Kolonialwaren, Fleisch und Fleischwaren, Brot und Backwaren sind spätestens Freitag, den 31. März d. J., vorm. 11 Uhr bei uns einzureichen.

Angebotsformulare sind auf dem Rathaus, Zimmer 1, erhältlich.

Diez, den 28. März 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Fischereierlaubnisscheine liegen zur Einsichtung bei der Stadtkasse bereit.

Diez, den 28. März 1916.

Der Magistrat.

Donnerstag, den 30. März d. J.,

2 1/2 Uhr nachmittags

Versteigerung alter Geräte, Leinwand, Baumaterialien, Kupf., Strauch- und Knüppelholz gegen Barzahlung.

Zusammenkunft: Am Lehngebäude.

Radettenhaus Dranienstein.

[8734]

„Mancenilla“

Leichte Sumatra Zigarre, angenehmes, sehr feines und mildes Aroma.

100 Stück M. 11.—

Alb. Kauth, Bad Ems.

Ca. 75 Paar

zurückgesetzte Halbschuhe
und Stiefel

gebe ich

weit unter Preis

ab.

— Umtausch ist nicht gestattet. —

Schuhhaus M. Stern, Bad Ems

Römerstr. 62.

Fernruf 196.

[8812]



Bernstein- u. Spiritus-

Fussbodenlack, staubbündelnd
Fußbodenanstrich, Ofenlack,
Emaillack, Möbellack, etc.,
Bronzen, Farben, Leinölersatz
Terpentinölersatz, Bohner-
masse, Stahlspäne, Pinsel,
empfiehlt

(8721)

Aug. Roth, Drogerie

und Filiale Bad Ems

Zur bevorstehenden Aussaat empfehle

(8627)

alle Sorten Sämereien

Grassamen, Strohweizen, Runkelrüben, Erbsen, Stan-
gen- u. Buschbohnen. Ich führe nur gute Sorten.

Samen- u. Pflanzenhandlung

E. Hagert, Gärtner, Bad Ems, Bleichstraße 41 u. 42.

Einrahmen von Bildern

jeder Art,

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.
Große Auswahl in fertigen modernen Photographierahmen
und Bilderleisten

sowie fertig gerahmten Bildern, rund und oval.

Glaserei Albert Maus, Diez, Oberstr. 20.

Frisch vom Seeplatz eintreffend:

Bratschellfische

Pfd. 62 Pfg.

Mittel-Angelschellfische

Pfd. 68 Pfg.

Schade & Füllgrabe

Diez, Wilhelmstr. 26, Tel. 211.

Für Konfirmandinnen u. Kommunikanten

in schöner Auswahl und äusserst preiswert:

Fertige Kleider, schwarz, weiss und farbig,
Jackenkleider, marine, schwarz u. farbig v. M. 20 an,
Wäscheausstattungen von den einfachsten bis zu
den elegantesten,

Kerzenranken u. Kränze von 95 Pfg. an,
Kerzentücher.

M. Goldschmidt, Nassau.

Für den

Locomotivheizerdienst

geeignete, über 18 Jahre alte Leute werden eingestellt.

Rgl. Eisenbahn-Betriebswerkstätte Limburg.

Eingang Schaumburgerstraße.

[8782]

Der Allein-Verkauf

Alfa-Laval-Separators

ist mir übertragen worden. Ich habe stets großes Lager in
allen Größen und offeriere dieselben billigt unter günstigen
Bedingungen.

Jacob Landau, Nassau.

Zur Frühjahrsausstellung

bringe meine Modelle
sonstige Damen-, Kinder-
u. Trauerhüte zur
Anzeige.

Maria Jun.

Bad Ems, Römerstr. 10.



O Vaterland, O Vaterland, du forderst viel!

Nachruf.

Infolge einer auf dem Felde der Ehre
bei einem Sturmangriff erlittenen starken Ver-
wundung starb in einem Feldlazarett in Fein-
desland

der Unteroffizier

Sally Löwenthal

Res.-Inf.-Reg. 82, 8. Komp.

Der Verein verliert in dem Gefallenen
einen treuen Kameraden und ein sehr be-
liebtes Mitglied. In tiefer Trauer beklagen
wir den schweren Verlust. Wir werden dem
Entschlafenen ein dauerndes Andenken be-
wahren.

Der trauernde Krieger-Verein

„Kaisertreue“, Geisig.

[8808]

Danksagung.

Für die überaus wohlthuenden Beweise bei
dem Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden
lieben Sohnes und Bruders

Wilhelm Schneider

insbesondere Herrn Pfarrer Schwarz für die trö-
stenden Worte am Grabe, den Herren vom Rgl.
Amtsgericht Diez, Herrn Lehrer Späth für den
erhebenden Gesang der Schulkinder, den Vereinen,
der Jugend sowie für die reichen Kranz- und
Blumenpenden hiermit allen unsern tiefgefühlten
Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau August Schneider Witw.

Birlenbach, den 28. März 1916. [8806]

Ein Hausbursche

gesucht. J. Bernstein & Söhne,

Bad Ems.

Suche für Küche u. Hausarbeit

ein braves

(8810)

Mädchen.

Adress. Bad Ems.

Röchin

[8800]

(Anfängerin) für sofort gesucht.

Hotel Dranien, Diez.

Für mein Kolonialwaren- und

Delikatessengeschäft ein

Lehrling

gesucht. Kost und Wohnung im

Hause.

(8774)

Geinrich Driesch, Siegen.

Für mein Kolonialwaren-

u. Delikatessengeschäft suche

einen Lehrling

mit guter Schulbildung bei freier

Station im Hause.

(8764)

Georg Besier,

Langenschwalbach.

Wer verkauft sein Haus

evtl. mit Geschäft oder sonst. günst.

Anwesen hier od. Umgegend?

O. 1361 durch Haasenstein u.

Bogler, H.-G., Frankfurt a. M.

Die ausgesprochene Beileidigung

gegen den Bliesheimer Franz

Sinz von hier nehme ich zurück.

Diez, 28. März 1916

[8804]

E. Schaffner.

Zur Frühjahrsausstellung

empfehle alle Sorten

Sämereien.

Wilh. Chard, Bad Ems

Samenhandlung, Römerstr. 10.